

Wenn der Prinz die Krone verzockt

Naturtheater Renningen feiert Premiere: Wilde Szenen begeistern bei Aschenputtel-Aufführung

RENNINGEN (red). Die wichtigsten Bilder bei Aschenputtel sind die Tauben, die herbeigezauberten Ballkleider für das Mädchen und der hängengebliebene Schuh. Und bei jeder Inszenierung eines Märchens stellt sich die Frage: „Wie hat die Regie das technisch umgesetzt?“

Am Sonntag begann mit der Premiere von Aschenputtel im Naturtheater Renningen die 64. Spielzeit. Nach dem Harmonika-Club Renningen im Vorprogramm und der traditionellen Rede des Bürgermeisters wurde es mucksmäuschenstill. Dann flatterten die Täubchen herein – begleitet von sphärischer Harfenmusik. Randy Lee Kay hat auch für diese Spielzeit wieder alle Musiken komponiert. Aus allen Eingängen trippelten, gurrten und schwärmten Tauben bis zur Bühne. Der Bühnennachwuchs des Naturtheaters wurde von Regisseurin Janne Wagler als Taubenschwarm eingesetzt, der von seinem dominierenden Taubenhaus aus das Geschehen begleitet und Aschenputtel unterstützt.

Bei den Brüdern Grimm wird von der ersten Familie von Aschenputtel (Johanna Huschka als Kind-Aschenputtel) nicht viel erzählt – die Mutter stirbt dort schon im ersten Satz. Im Naturtheater wird der Vorspann ausgemalt – eine glückliche Familie

mit einem umsorgenden Vater und einer lieben Mutter. Aus dieser guten Zeit schöpft die spätere junge Frau (Céline Pulina als heranwachsendes Aschenputtel) ihre Kraft, als der Vater erneut heiratet und die Stiefmutter samt zwei eiteln Töchtern ins Haus kommt. Aschenputtel wird in dieser Patchwork-Familie gemobbt, gedemütigt und vor der Außenwelt sogar versteckt. Etwas mehr Aufmüpfigkeit und Widerstand hätte man von einem modernen Aschenputtel gewünscht; sie ist ein wenig zu brav geblieben.

Pubertäre Flausen im Kopf

Die beiden Stiefschwestern – gespielt von Nadine Leutelt und Desirée Schuchert – überzeugen mühelos das Publikum von ihrer Oberflächlichkeit und Boshaftigkeit. Die Stiefmutter (Loni Sharif) unterstützt sie in ihrem Treiben. Diesem selbstsüchtigen Pol steht die Familie des Königs mitsamt Hofstaat gegenüber. Der etwas weltfremde König Stanislaus (Thomas Georg Vogel) und seine Königin (Insa Hartmann) wollen in Rente. Aber die Amtsgeschäfte kann er nur dann Prinz Karl-Ferdinand – oder einfach KF – (genial gespielt von Samuel Schradi) übergeben, wenn der heiratet. KF hat allerdings noch pubertäre Flausen im Kopf. Zu-

sammen mit seinen beiden Freunden Friedrich (Hendrik Friederich) und Leopold (Marvin Raußmüller) treibt er den Unsinn, der der adeligen Jugend gebührt. Ein köstliches Trio, das über die Bühne wirbelt, die Krone des Prinzen beim Kartenspiel verzockt, die Minister überrennt, die repräsentative Schlosstreppe hinaufstürmt – das Leben wird noch ernst genug. Für die kleinen Zuschauer sind diese wilden Szenen die Glanzpunkte der Vorstellung, ebenso der Hofnarr (großartig gespielt von Rebekka Schütz), der allerlei Unfug treibt – für die Großen sind es die Szenen mit Wiedererkennungsdialogen. „Karl-Ferdinand! Kommst du bitte!“ – „Ja, gleich!“ „Kommst du!“ – „Ja, sofort.“ „Karl-Ferdinand!!!“ – „Jaha!“

Das Stück lebt von den Gruppen – der entzückende Taubenschwarm, die pubertierende Jugend, die alles umrennt, die boshafte Stiefmutter und die eitlen Stiefschwestern – Sie bringen Witz und Tempo in das Spiel. Der Verein hat sichtlich in Weiterbildungskurse seiner Spieler investiert.

■ Am nächsten Freitag, 30. Juni, 20 Uhr, ist Premiere des Abendstücks „Robin Hood – die Legende von der Menschlichkeit“. Karten: www.naturtheater-renningen.de, Telefon (0 71 59) 4 97 96 30.



Der Prinz (Mitte sitzend, Samuel Schradi) mit seinen beiden Freunden (Hendrik Friederich, Marvin Raußmüller) und Schwestern (Laura Finckh, Jana Knospe); dahinter der Hofnarr Sibelius (Rebekka Schütz)

Foto: Kruse